

Glückwünschende

**Ehren-Worte/**

Als

Der Ehrenveste/ Vor-Nichtbare und  
Kunstgelehrte**Herr George Leschte/**Wohlbestallter treuffleißiger Cantor und Organist  
im Churfürstl. Berg-Städtlein Glashütte/

Mit

Der Erbarn/ und Ehren-Zugend-  
samen**Frauen Sulannen/**

geböhrnen Freudenbergerin/

Tit. weiland

**Meister George Dreyzigs/**

Bürgers und Kirchen-Maurers daselbst/sel.

nachgelassenen Witbe/

Am 27. Novembris, Anno 1694. nach gehaltenener Hoch-  
zeit-Predigt sich Priesterlich copuliren  
lassen/

Wohlmeynend übersendet

von

**Etlichen guten Sonnern und  
Freunden.**



**GDZ** / der das Rund der Welt/  
 Und was man drinnen findet/  
 In seinem Wesen hält/  
**I**sts / der die Herzen bindet/  
 Und Lieb zu Liebe neigt/  
 Der muß auch seinen Seegen/  
 Und was zu Nutz gereicht/  
 Den Ehestand zu legen/  
 Wenn er sich gnädig zeigt;  
 So stehts beim Hochzeit-machen/  
 Im Ehe-Leben wohl/  
 Es mehr't sich Freud' und Lachen/  
 Und gehet / wie es soll.  
 Der sey mit Euch in Gnaden  
 Stets / Neu-verbund'nes Paar/  
 So / daß Euch nichts mög' schaden/  
 Er wende Noth und Fahr.

M. Georg Reishmann / P. R.

**S**chlage David nur auff (a) Acht und (b) Zehen Seiten/  
 Doch solche Musica vertrieb das (c) Trauren bald:  
 Wie solte dieses nicht erwecken Frölichkeiten/  
 Wenn man auff Dreyßig schlägt? Ach Ja! Für Freuden walle  
 Das Herz im Leibe gar; Wir dürfen zwar nicht hören  
 Im (d) Tempel dieses Spiel / doch wird manch (e) Freudenberg  
 Zu solcher Lust erwehlt / da ist vergönnt in Ehren  
 Ist solche Musica, das ist ein fröliches Werk.  
 Ein Cantor, Organist, des Orphei Discipel  
 Verstehen dieses Spiel / wenn sie mit grosser Lust  
 Es thun / und führen auch den Tact mit nach dem Tripel  
 Auff ihrem Instrument, wie ihnen wohl bewust.  
 Das Clavicordium, Spinnet / das kleine Härffgen/  
 Das Clavicymbel auch sind ja bezogen so  
 Mit Dreyßig und noch mehr / daß man in Städt- und Dörffgen  
 Sich drüber wundern muß / und machet manchen froh/  
 Der sonst auch traurig war. Nun sehet / dieses Fingern  
 Kan unser Cantor auch / wenn Er sich mercken läßt  
 In unserm Städtgen hier auff Musicalischen Dingern/  
 Wo auch viel Seiten seyn / und spielt auff's allerbest;  
 Und diß gefället wohl gar oft den Frauenzimmer/  
 Wenn es sonst traurig ist; Fragt nur die Dreyßigin:  
 Ob auff das Trauren ist es besser oder schlimmer  
 Dadurch Ihr worden sey? Ich meyne / daß Ihr Sinn  
 Und Herz auch sey erquickt / drum Sie den Cantor liebet/  
 Und bleibt gewogen Ihm. Ich wünsche alles Guts  
 Zu Ihrem (f) Ehe-Spiel! Der GDZ / der alles giebet/  
 Der gebe / daß Sie seyn und bleiben gutes Muths!

Kömmt

(a) Pf. 6. & 12. (b) Pf. 33, 2. Pf. 144, 9. (c) 1. Sam. 16. (d) Wegen annoch währenden  
 Churfürstl. Traurens. (e) Ein Hochzeit- oder ander Freuden-Haus. (f) Der Ehe-  
 stand ist wie ein Spiel / da es bald lustig bald traurig zugeht / vid. 1. Cor. 7, 28.



Kömmt ja ein Trauren nach / so nehmen Sie den Psalter  
Und Davids Harffen-Spiel / das wird die Traurigkeit  
Von Ihnen treiben weg / bis Sie im hohen Alter  
Vergnügert sehn sich nach ewiger Fröligkeit.

Dieses schreibe zu Ehren und Christ. Nachdenken dem  
Neuen Ehe-Paare

M. Friedrich Peck / P. Gl.

**S** habent Viele zwar  
Den Ehestand verachtet/  
Doch meyn' ich ganz und gar/  
Sofern mans recht betrachtet/  
Ein solch Paar sey vergnügt/  
Das GOTT zusammen fügt.

Herr Cantor, weil allein  
Er sich bisher befand/  
Dacht Er auch nun zu seyn/  
Im lieben Ehestande/  
Zu meiden Einsamkeit/  
Die selten Ihn erfreut.

Ist ist Er vest verknüpft  
Mit einem lieben Weibe/  
Ich halt / das Herze hüpfte  
Für Freud' in BEYDER Leibe;  
Ich wüdsche Glück darzu:  
Sie haben gute Ruh!

GOTT segne Ihren Stand  
Mit Dreyßig und mehr Glücke!  
Und seine starcke Hand  
Vertreibe weg zurücker  
Was Ihnen bringet Leid/  
So werden Sie erfreut!

a. e. w.

Christian Wilisch / Past. Liebst.

**H**err Cantor wie denn sol?  
Sol das zarte Jungfer-Völkgen/  
Das da blüht wie schöne Nelckgē/  
Und gewiß nicht ist vom Stroh/  
Bey Ihm ganz verächtlich seyn/  
Nimmt Ihn denn ein Weibgen ein?

Schaut ihr Nymphen dieser Stadt/  
Schaut wie euer Jungfer-Orden  
Gleichwohl ist beschimpffet worden.  
Wie euch der verschmähet hat/  
Der Euch sonst hochachtmir't/  
Und vielfältig carisir't.

Jungfern gelten hier nicht mehr/  
Weiber sollens thun alleine.  
Dreißig / Dreißig / und noch Eine  
Haben ikund diese Ehr/  
Daß sie in der Liebe stehn/  
Und vergnügt zu Bette gehn.

Ihr indessen wart der Zeit/  
Und lebt in beliebten Hoffen/  
Hat Euch schon diß Leid betroffen;  
Solget doch auch auch bald die Freud:

Also scherzete glückwüdschende dem Herrn Bräutigam  
zu Ehren

Nur verzage keine nicht/  
Wer weiß wo das Glück anbricht.

Ist euch was zum Schimpff geschēn/  
Wie ichs denn muß selber sprechen/  
Sollt Ihr Euch doch gar nicht rächen/  
Denn Ihr werdet's künfftig sehn/  
Daß die Reih Euch auch betrifft;  
Tröstet Euch mit dieser Schrift.

Wüdschet tausendfaches Heyl  
Diesen Neu-verliebten Beyden/  
Daß Sie Sich vergnüglich weiden/  
Und genießen stets Ihr Theil;  
Was betrübet Ihren Stand/  
Seh von Ihnen abgewandt!

Gottes Hand beschirme Sie/  
Steure allen Unglücks-Stürmen/  
Die sich hier und da aufstürmen/  
Seh mit Ihnen spath und früh;  
Daß Sie leben immerdar  
Zweymahl Dreyßig Dreyßig Jahr!

M. Jacob Tittel, Pfarrer  
in Dittersdorff.

**E**nn Amor seine Macht den muntern Schauern zeigt/  
Und sich in Scenen stellt / erstaunt / verstummt und schweiget  
Gewiß fast alle Welt / daß endlich ieder mann/  
Der solche Wunder-Macht vernünfftig schauet an/

Ihm



Ihm gönnt der Lorber-Cranz / und solches laut ausschreyet:  
 Nichts zu vergleichen ist! Auff! Auff! bedient / bestreuet  
 Amoris Purpur-Thron mit Blumen rarer Art!  
 Was mächtig nur will seyn / vor seiner Macht erstarrt.  
 Des Magnets starke Krafft erregt in uns die Geister/  
 Setzt in Verwunderung der Einfalt kluge Meister/  
 Wenn Eisen / schwer Metall / sich zeigt in freyer Luft/  
 Und vorgezogen wird zum Licht aus tieffer Grufft;  
 Noch mehr Verwunderung uns unvermerckt einpräget  
 Das goldne Sonnen-Licht / vor dem sich niederleget  
 Das helle Sternen-Heer / wenn dessen Wirkungs-Krafft  
 So wunderbar erscheint / und tausend Nutzen schafft.  
 Doch muß des Amors Macht diß alles gänglich weichen/  
 Wer ihm sich widersezt / muß fallen und erbleichen/  
 Kunst / Tugend / und was hier uns Sterbliche beliebt/  
 Belobt / und herrlich macht / ist was sich Ihm ergiebt:  
 Die Stärck und Tapfferkeit stellt sich zu seinen Füßen/  
 Und was bey uns im Werth: Er kan allein versüssen/  
 Was uns auff diesen Rund wie Gall und Bermuth schmeckt/  
 Wenn durch geheimen Trieb er seine Krafft entdeckt.  
 Er ist / der unvermerckt die harten Herzen zwinget/  
 Und / eh man sichs versteht / durch Geist und Seele dringet.  
 Recht Wunderwürdig ist / wenn jener Römer dort  
 Groß Wunder-Thun verspricht / und endlich also fort  
 (Wiewohl durch Zauber-Kunst:) den Stein mit Messern theilet;  
 Wenn Amor Herz und Sinn verwundet und auch heilet/  
 Das macht Verwunderung / Erstaunen aller Welt/  
 Wenn seine Wunder-Macht ein hart Gemüthe fällt/  
 Das gleich dem Diamant den Hammer nur verlachte/  
 Und sich gar keine Sorg jemahls von Lieben machte.  
 Das Eis trägt Kopf und Mann / und scheint Eisen-fest/  
 Doch bricht es plöglich ein / und eilend sich zerläst/  
 Wenn nur ein Sonnen-Blick und warmer Winde Wehen  
 Nach rauhem Wetter-Sturm und hartem Frost entstehen:  
 So zwingt Amoris Macht ein hart Gemüth und Herz/  
 Daß endlich aus dem Nein wird lauter Weh und Schmerz/  
 Daß es nach langer Zeit / Bedacht / und langen Drücken  
 Zum Liebs- und Hochzeit-Spiel eilfertig muß fortrücken.  
 Seht Amor überwindt! (Verwundert euch noch mehr:)  
 Wenn Herze Diamant / Gemüthe eisern war;  
 Er führt nicht Pfeil und Schild / nicht mörderische Waffen/  
 Die Scyth und Tartar trägt / Er kan diß alles schaffen  
 Durch innern Herzens-Zug: Ein holder Augenblick  
 Thut mehrmahls viel darbey / [wenn sonderlich das Glück  
 Selbst seinen Einfluß schickt:] ein freundlich Liebs-Gespräche/  
 Ein wohlgemeynter Kuß / macht leicht die Geister rege / zc.  
 So viel vor dieses mahl. Er fahre weiter fort/  
 Herr Cantor, Bräutigam / ich geh an meinen Ort/  
 Er weiß am besten noch umb solche Liebes-Sachen;  
 Ich will nun den Beschluß mit einem Wunsche machen:  
 Gott laß SJE / werthes Paar / in Herz-Vergnügigkeit  
 Beschliessen sehr viel Jahr ohn sonder Weh und Leid!  
 Wohlmeynend setze dieses

Daniel Senß / Sch. Glash. Redt.

— 9 —



Gluckwünschende  
**Ehren-Worte**

Als  
Der Ehrenveste / Vor-Nichtbare und  
Kunstge

**Herr Georg**

Wohlbestallter treufleißiger  
im Churfürstl. Berg-St

Mit  
Der Erbarn / und

same  
**Frauen**

geböhrnen Fre

Tit. wei

**Meister Georg**

Bürgers und Kirchen-S  
nachgelassen

Am 27. Novembris, Anno 16  
zeit-Predigt sich Prie  
lassen

Wohlmeynend  
von

**Etlichen guten**  
**Kreuz**

